

Sebastian Kießig

ORCID: 0000-0001-7152-9778

Šimo Maršić

ORCID: 0000-0002-1544-6924

**WELTKIRCHLICHE SYNODALITÄT IM STETIGEN PROZESS:
IMPLIKATIONEN IM GEGENWÄRTIGEN PONTIFIKAT
AM BEISPIEL DER ERZDIÖZESE VRHBOSNA (SARAJEVO)**

*UNIVERSAL CHURCH SYNODALITY IN THE CONSTANT PROCESS:
IMPLICATIONS IN THE CURRENT PONTIFICATE BY THE EXAMPLE
OF THE ARCHDIOCESE OF VRHBOSNA (SARAJEVO)*

*SYNODALNOŚĆ KOŚCIOŁA POWSZECHNEGO W CIĄGŁYM PROCESIE:
IMPLIKACJE W OBECNYM PONTYFIKACIE NA PRZYKŁADZIE
ARCHIDIECEZJI VRHBOSNA (SARAJEWO)*

ABSTRACT:

Artykuł na początku prezentuje impulsy synodalności w pontyfikacie papieża Franciszka. Następnie opisano dwuetapowy, dziewięcioletni proces synodalny w archidiecezji Vrhbosna (Sarajevo), aby pokazać podejście metodologiczne synodu oraz osiągnięte rezultaty. Na koniec krótko stwierdza się, że impulsy Kościoła powszechnego dotyczące synodalności są widoczne na synodzie bośniacko-hercegowińskim.

The article gives a compact presentation of the impulses for synodality in the pontificate of Pope Francis. Then the two-stage, nine-year synodal process in the archdiocese of Vrhbosna (Sarajevo) is described, with the aim of discussing the methodical approach as well as the achievement of a result. Finally, it is briefly reflected that the world church impulses are visible in the bosnian-herzegovinian synod.

Der Beitrag stellt kompakt die weltkirchlichen Impulse zur Synodalität im Pontifikat von Papst Franziskus vor. Sodann wird der zweistufige, neunjährige synodale Prozess im Erzbistum Vrhbosna (Sarajevo) beschrieben, mit der Zielsetzung, das methodische Herangehen wie auch das Erreichen eines Ergebnisses zu besprechen. Zuletzt wird kurz reflektiert, dass die weltkirchlichen Impulse in der bosnisch-herzegowinischen Synode sichtbar sind.

Słowa kluczowe: Synodalność Kościoła Powszechnego, *Episcopalis communio*, Proces synodalny w archidiecezji Vrhbosna (Sarajevo)

Keywords: World Church Synodality, *Episcopalis communio*, Synodal Process in the Archdiocese of Vrhbosna (Sarajevo)

Schlüsselwörter: Weltkirchliche Synodalität, *Episcopalis communio*, Synodaler Prozess im Erzbistum Vrhbosna (Sarajevo)

Synodalität im kirchlichen Miteinander zum Austausch über Glaubens-, Lehr- und Disziplinarfragen kannte die Alte Kirche¹, wurde im Mittelalter in mehr als einem Dutzend weltkirchlichen Konzilien praktiziert², bekam im *Zweiten Vatikanischen Konzil* (1962-1965) in der Konstitution *Lumen gentium* neue Impulse³, die im nachkonziliaren Motu proprio *Apostolica sollicitudo* einen sichtbaren Ausdruck fanden⁴, indem die weltkirchliche Bischofssynode zu einem festen Instrument universalkirchlicher Beratungen ohne eigenes Beschlussrecht wurde.⁵ Seit 1967 fanden 15 ordentliche und drei außerordentliche Generalversammlungen sowie elf Sonderversammlungen statt. Die für das Jahr 2023 angekündigte Synode über die Synodalität wird die 16. ordentliche Bischofssynode seit dem letzten Konzil sein.

Im Pontifikat von Papst Franziskus ist das Selbstverständnis von Synodalität wieder Gegenstand theologischer und kirchlicher Selbstreflexion geworden. Sowohl der organisatorische Prozess von Synodalität, das Ringen um das geistliche Charisma dieser als auch Fragen nach der Verbindlichkeit von ortskirchlichen Synoden für die weltkirchliche *communio* beschäftigen gegenwärtig den Diskurs im Volke Gottes.⁶ Exemplarisch herausgenommen und besprochen werden soll die in 2021 begonnene Synode im Erzbistum Vrhbosna (Sarajevo). Zielsetzung dieses Beitrags ist es, die Entwicklungen von Synodalität im Pontifikat von Papst Franziskus kurz vorzustellen und sodann anhand der im bosnisch-herzegowinischen Hauptstadtbistum durchgeführten Synode zu zeigen, wie die päpstlichen Vorstellungen in der Praxis umgesetzt werden können.

1. SYNODALITÄT IM PONTIFIKAT VON PAPST FRANZISKUS

Synodalität ist ein theologischer Fachbegriff wie auch eine in der Breite des Volkes Gottes ekklesiologische Metapher, die mit dem Pontifikat von Papst Franziskus identifiziert wird. Bereits in seinem ersten programmatischen Lehrschreiben *Evangelii gaudium* wertschätzte Papst Franziskus die im Jahr 2012 durchgeführte

¹ Vgl. WECKWERTH (2020). Die Synoden der Alten Kirchen – demokratische Strukturen in der Spätantike? S.99f.

² Vgl. MELLONI (1993). Die sieben „Papstkonzilien“ des Mittelalters. S.202f.

³ Vgl. LG 28.

⁴ Vgl. PAUL VI. (1965). *Apostolica Sollicitudo*.

⁵ Vgl. FÜRST (1999). Die Bischofssynode. S.353-359.

⁶ Vgl. LEVEN (2018). Synodalität. Ein Motto des Papstes wird Theologie. S11f.

Bischofssynode zur „Neuevangelisierung für die Weitergabe des Glaubens“, indem er wesentliche Gedanken für *Evangelii gaudium* rezipierte.⁷ Bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Bischofssynode nach dem *Zweiten Vatikanischen Konzil* verdeutlichte der Papst sein Verständnis von Synodalität:

„Vom Anfang meines Dienstes als Bischof von Rom an hatte ich vor, die Synode aufzuwerten, die eines der kostbarsten Vermächtnisse der letzten Konzilssitzung ist. Nach Absicht des seligen Pauls VI. sollte die Bischofssynode das Bild des ökumenischen Konzils aufgreifen und dessen Geist und Methode widerspiegeln. Der Papst selbst stellte in Aussicht, der Organismus der Synode werde im Verlauf der Zeit eine immer noch vollkommene Form erlangen können.

Auf diesem Weg müssen wir weitergehen. Die Welt, in der wir leben und die in all ihrer Widersprüchlichkeit zu lieben und ihr zu dienen wir berufen sind, verlangt von der Kirche eine Steigerung ihres Zusammenwirkens in allen Bereichen ihrer Sendung. Genau dieser Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.“⁸

Im Pontifikat von Papst Franziskus, das mittlerweile schon eine knappe Dekade umfasst, wurde Synodalität praktiziert aber auch systematisch aufgegriffen. Die *Internationale Theologische Kommission* hat mit den Lehrschreiben *Sensus fidei und sensus fidelium im Leben der Kirche*⁹ und *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche*¹⁰ wesentliche Impulse für die Beteiligung des Volkes Gottes im synodalen Miteinander aufgegriffen. Mit der Apostolischen Konstitution *Episcopalis communio*¹¹ hat Papst Franziskus die von Papst Paul VI. mit dem *Motu proprio Apostolica sollicitudo*¹² konstituierte Synodalordnung ersetzt. Das Pontifikat zeichnet folglich konzeptionelle Gedanken und strukturelle Veränderungen für die Synodalität in der katholischen Kirche aus, die praktischen Veränderungsprozesse vollziehen sich am Beginn dieser 2020er Jahre.

1.1. *Episcopalis communio*

Mit dem Apostolischen Schreiben *Episcopalis communio* haben die römischen Bischofssynoden drei wesentlichen Änderungen erfahren: Zunächst einmal besteht die Möglichkeit, dass nicht nur Bischöfe Mitglieder der Synode werden¹³, zudem gibt es eine verbindliche Phase der Konsultation des Volkes Gottes.¹⁴ Des

⁷ Vgl. FRANZISKUS (2013). *Evangelii gaudium* (=EG). EG 16.

⁸ Vgl. FRANZISKUS (2015). Ansprache bei der 50-Jahrfeier zur Errichtung der Bischofssynode.

⁹ Vgl. INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION (2014). *Sensus fidei und sensus fidelium im Leben der Kirche*.

¹⁰ Vgl. INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION (2018). *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche*.

¹¹ Vgl. FRANZISKUS (2018). *Episcopalis communio* (=EC).

¹² Vgl. PAUL VI. (1965). *Apostolica sollicitudo*.

¹³ Vgl. EC Art. 2 §2.

¹⁴ Vgl. EC Art. 6 §1.

weiteren legte der Papst fest, dass eine Synode künftig nicht mehr nur die eigentliche Synodalversammlung, sondern auch verbindliche Vortreffen und Gespräche mit Expertinnen und Experten umfasst.¹⁵ Schlussendlich eröffnete der Papst die Möglichkeit, dass das von den Synodalen verabschiedete Abschlussdokument zum Gegenstand des päpstlichen Lehramtes werde, wenn der Papst dies wünsche.¹⁶ Diese drei wesentlichen Änderungen, neben weiteren Neustrukturierungen, wurden praktischerseits schon im Prozess der Jugendsynode (2016-2018) angewandt und stehen für einen neuen synodalen Stil. Die Synoden werden so mehr zu einem dynamischen Geschehen, die vielseitige Beteiligung in Ortskirchen und Weltkirche erwirken sollen.¹⁷ Bei der Vorbereitung eines *Synodalen Prozesses* zur Synodalität kann folglich konstatiert werden, dass bereits die Synodalordnung ganz wesentlich einen prozesshaften Charakter, ein dynamisches Geschehen, ermöglichte. Diese organisatorische Voraussetzung kann auch als Beitrag zur inhaltlichen Gestaltung von Synodalität verstanden werden.

1.2. Dokument der Internationalen Theologischen Kommission

Beide Dokumente der *Internationalen Theologischen Kommission* haben für die Synodalität im Pontifikat von Papst Franziskus Relevanz, gleichwohl der Text *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche* den anstehenden *Synodalen Prozess* in der Weltkirche konkreter bespricht.

Die *Internationale Theologische Kommission* kontextualisiert Synodalität als eine Hermeneutik kirchlichen Lebens. Von der biblischen Wurzel mit seiner sprachetymologischen Herleitung des *synodus* über neutestamentliche Impulse, patristische und kirchengeschichtliche Entwicklungen wird Synodalität als ein Wesenszug von Kirche verstanden, der in allen Phasen kirchlichen Lebens praktische Relevanz und theologische Begründung erfuh.¹⁸ Aus diesem Befund schlussfolgernd wird eine *Theologie der Synodalität* formuliert, die ganz wesentlich im kirchlichen Leben praktiziert werden solle.¹⁹

Eine solche Theologie betont, dass die Kirche eine Stiftung Jesu Christi ist, die vom Hl. Geist inspiriert wird und Gemeinschaft zwischen Menschen herstellt. Synodalität ist für eine solche Gemeinschaft ein *modus vivendi et operandi*, d.h. sie ist die Form mit der die Gemeinschaft des Volkes Gottes ihr alltägliches Leben als Glaubensgemeinschaft praktizieren kann. Die Theologenkommision wird

¹⁵ Vgl. EC. Art. 8, 10.

¹⁶ Vgl. EC. Art. 18 §2.

¹⁷ Vgl. KIEßIG (2019). Synod of Bishops on young people. 1072-1076.

¹⁸ Vgl. INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION (2018). Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche. Nr.11-30.

¹⁹ Vgl. EBEN DA. Nr.42.

deutlicher, indem sie sagt, dass sich eine Gemeinschaft in der Form von Synodalität verwirklicht.²⁰

Mit diesem Verständnis von Synodalität als gelebter Gemeinschaft geht ein Verständnis einher, nachdem das Volk Gottes einen pilgernden Charakter habe. Diese Pilgerschaft zeige sich in der sozialen, historischen und missionarischen Dimension des Menschseins, d.h. in den Lebensvollzügen des christlichen Menschen. Diese gehe der Mensch nur in Gemeinschaft, so dass die Menschheitsfamilie durch die sich verändernden Transformationen des (gesellschaftlichen) Lebens eine immerwährende Pilgerschaft habe, die er in synodalen Prozessen gestalten kann. Als Kirche kann dies nach der *Internationalen Theologenkommission* wie folgt gelingen:

„Die Synodalität ist dazu berufen, den Spuren des Herrn nachzufolgen bis Er wiederkommt. [...] Die Synodalität ist die historische Form, diesen Weg in Gemeinschaft zu gehen bis zur endgültigen Ruhe (vgl. Heb 3,7-4,11).“²¹

Die Aussage, dass Synodalität eine Form des Weges ist, verdeutlicht ein dynamisches Geschehen im Volke Gottes, da in der Wegmetapher verdeutlicht wird, dass Menschen hinzukommen und gehen, Einsichten gewonnen werden können oder auch Haltungen sich verändern, Lebensherausforderungen und gesellschaftliche Veränderungen eintreten.

Zu einer solchen *Theologie der Synodalität* gehört auch das Wissen, dass die Kirche sich in der Tradition einer *communio* sieht, in der *traditio* der apostolischen Gemeinschaft. Eine solche *communio* steht für eine partizipative und mitverantwortende Kirche, an der sich alle Glieder des Volkes Gottes sowie auch ökumenische Partnerinnen und Partner beteiligen können. Gleichsam steht die Weltkirche unter der Führung des Papstes, der zwar nicht autoritär agiere, sondern den Stil des Zuhörens und die Kompetenz des Entscheidens annehme. *Julia Knop* fasst den Stil nach dem Synodendokument wie folgt zusammen: „Die *Erarbeitung* ist eine synodale Aufgabe, die *Entscheidung* ist eine Verantwortung des Amtes.“²² Folglich ist eine *Theologie der Synodalität*, die vom weltkirchlichen Dokument her sich versteht, keine, die eine Transformation des Modells einer parlamentarischen Demokratie in die Kirche vorschlägt. Damit Synodalität praktisch gelingt wird diese für alle Ebenen des pastoralen Lebens vorgeschlagen, die explizit in der eucharistischen Versammlung zusammenläuft, indem das christliche (Glaubens-)Leben einen *affectus sinodalis* erfährt.²³ Synodalität ist folglich immer vor der geistlichen Wurzel her zu verstehen, so dass die gesellschaftlichen Fragen der Zeit, das dynamische Pilgern des Volkes Gottes, mit den spirituellen Wurzeln der

²⁰ Vgl. EBEN DA. Nr.54.

²¹ EBEN DA. Nr.50.

²² Vgl. KNOP (2020). *Communio hierarchica – communicatio hierarchica*. S.163.

²³ Vgl. INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION (2018). *Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche*. Nr.109.

Kirche, der Begegnung mit dem Schöpfer in der Anrufung des Hl. Geistes, im Zuhören auf das Wort Gottes sowie Zuhören aufeinander und die sakramentale Gemeinschaft korrelieren.²⁴

Diese von der *Internationalen Theologischen Kommission* grundgelegten, inhaltlichen Konzeptionen, vor allem die Gedanken zu einer *Theologie der Synodalität*, wie auch die Änderung der Synodenordnung durch *Episcopalis communio* sind eine inhaltliche wie auch eine organisatorische Weiterentwicklung von praktizierter Synodalität in der Weltkirche. Daher haben diese auch Einfluss auf den *Synodalen Prozess*, der 2021 in allen Ortskirchen begonnen hat.

2. SYNODALER PROZESS DER WELTKIRCHE

Als synodaler Prozess für die Weltkirche wird die mit dem gleichnamigen Terminus verstandene Phase der gegenwärtigen Kirchengeschichte verstanden, die am 09. Oktober 2021 durch Papst Franziskus im Petersdom eröffnet wurde und bis zur eigentlichen Bischofssynode im Jahr 2023 dauert. Die ursprünglich nur als Bischofssynode geplante ordentliche Generalversammlung wurde zu einem dreistufigen Prozess ausgebaut, der zunächst von Oktober 2021 bis April 2022 als diözesane Synode durchgeführt wurde, deren Ergebnisse in einem im Oktober 2022 zu publizierendem erstem *Instrumentum laboris* einfließen. Auf Bitten zahlreicher Ortskirchen hatte der Hl. Stuhl die erste Phase bis August 2022 verlängert, so dass die Ergebnisse der synodalen Beratungen und Veranstaltungen, die auch nach dem April 2022 gewonnen wurden, auch in das erste *Instrumentum laboris* eingingen.²⁵ Bis zum März 2023 folgen kontinentale synodale Versammlungen, die wiederum Arbeitsdokumente erstellen, die in einem zweiten im Juni 2023 zu publizierendem *Instrumentum laboris* Eingang finden. Schlussendlich findet im Oktober 2023 die ordentliche Bischofssynode statt, an deren Ende ein Abschlussdokument entstanden sein soll.²⁶

Aus deutschsprachiger Sicht ist zu ergänzen, dass dieser Prozess offiziell als *Synodaler Prozess* bezeichnet wird. Der partiell zeitgleich in den bundesdeutschen Diözesen geführte *Synodale Weg* ist folglich sprachlich vom weltkirchlichen Format verschieden, wenngleich der Terminus eines „synodalen Weges“ – ohne jedoch auf das deutsche Gesprächsformat hinzuweisen – im offiziellen Vorbereitungsdokument sechsmal zur erläuternden Reflexion Verwendung findet.²⁷

2.1. Päpstliche Hinweise für den synodalen Prozess

Papst Franziskus hat die Homilie in der den synodalen Prozess eröffnenden Messfeier genutzt, für den weltkirchlichen Prozess eine geistliche Haltung für den

²⁴ Vgl. EBEN DA. Nr.110.

²⁵ Vgl. KNA (Hg.). Art. Vatikan gibt Diözesen bei der Welsynode mehr Zeit.

²⁶ Vgl. VORBEREITUNGSKODUMENT (2021). Anhang.

²⁷ Vgl. EBEN DA. Nr. 3, 4, 14, 25, 30 (VII), 31.

Diskurs auszubuchstabieren. Geht es dem Papst darum, den synodalen Prozess so zu gestalten, dass Gemeinschaft, Partizipation und Mission in der Kirche erfahren werden können²⁸, geschieht dies konkret in der geistlichen Haltung des Begegnens, Zuhörens und Unterscheidens.²⁹ Konkret versteht der Papst das Miteinander in den beiden Jahren als einen geistlichen Prozess, den er wie folgt charakterisiert:

„Es [Wort Gottes] richtet die Synode so aus, dass sie keine kirchliche „convention“, keine Studientagung oder ein politischer Prozess ist, dass sie kein Dokument ist, sondern ein Ereignis der Gnade, ein Heilungsprozess unter der Leitung des Heiligen Geistes.“³⁰

Damit die Begegnung im Rahmen des synodalen Prozesses gelingen kann, bedarf es einer „Kunst der Begegnung“ (vgl. Mk 10,17), die Zeit zur zwischen Christus und dem einzelnen Menschen eröffnet. In der Anbetung und Gottesnähe können Offenheit, Mut und Bereitschaft sich mehren, sich von Positionen anderer Synodaler herausfordern zu lassen, diese gründlich zu reflektieren und auf diese in der Sache einzugehen. Hierzu bedarf eines gegenseitigen Zuhörens, eines Zuhörens des Wortes Gottes wie des Nächsten, das als „Zuhören mit dem Herzen“ charakterisiert werden kann. Die geistliche Theologie hat hierzu eigene Kriterien erarbeitet.³¹ Im Unterscheiden gibt der Papst den Hinweis, dass nach einem synodalen Prozess keiner der Beteiligten mehr die- oder derselbe ist wie zuvor, sondern dass sich alle veränderten. Da man sein Herz dem Herrn hin öffne, ändere dieser es durch sein Wort und die Begegnungen im Volke Gottes – in diesem Herangehen wird eine geistliche Haltung deutlich.³² In den unterschiedlichen ortskirchlichen Synoden, synodalen Prozessen und synodalen Wegen sowie weiteren kirchlichen Transformationsprozessen wird ebenso ein geistlicher Prozess angestrebt.³³

2.2. Die Beteiligung im Prozess anhand des Vorbereitungsdokumentes

Damit der weltkirchliche synodale Prozess zu einem erfolgreichen wird, weist das Vorbereitungsdokument daraufhin, niemanden vom anstehenden Prozess auszuschließen.³⁴ Dies gilt grundsätzlich für alle drei Phasen des weltkirchlichen synodalen Prozesses, vor allem aber für die erste Phase in den jeweiligen Diözesen. Ein *Vademecum*, ein vom Generalsekretariat der Bischofssynode herausgegebenes praktisches Handbuch zur Begleitung und Strukturierung des synodalen

²⁸ Vgl. FRANZISKUS (2021). Rede.

²⁹ Vgl. FRANZISKUS (2021). Predigt.

³⁰ EBEN DA.

³¹ Vgl. MEURES (2020). Was ist ein geistlicher Prozess? S.7.

³² Vgl. FRANZISKUS (2021). Predigt.

³³ Vgl. KIEßIG (2022). Geistliche Prozesse in kirchlichen Strukturen *oder* Transformation(en) im Hause Gottes.

³⁴ Vgl. VORBEREITUNGSDOKUMENT (2021). Nr.2.

Prozesses³⁵, konkretisiert, dass durch eine solche umfassende Beteiligung in der Gemeinschaft, eine möglichst große Teilhabe sichergestellt werden soll, welche langfristig der Kirche in ihrer Sendung dienlich sein wird. Mit einer möglichst großen Beteiligung solle der Erkenntnisgewinn sowie das kulturelle Bewusstsein der Synodalen gemehrt, Inklusion und Zugänglichkeit sichergestellt, Respekt und Partnerschaft zwischen den Synodalen sowie Transparenz und Fairness garantiert werden.³⁶ Hierzu sollen die Synodalen eine mit vielen detaillierten Vorschlägen praktisch vorgestellte Haltung einnehmen, die das Herz für die göttliche und zwischenmenschliche Begegnung öffne³⁷, zugleich aber auch verschiedene Stolperfallen (Versuchungen), wie z.B. das Verwechseln einer Synode mit einem Parlament und deren Regularien, vermeiden solle.³⁸

Auch das Vorbereitungsdokument, das den *Synodalen Prozess* eröffnet, fordert eingangs sehr prominent, dass alle katholischen Christinnen und Christen an diesem teilhaben sollen. Die wiederholende Feststellung dieser Beobachtung, im *Vademecum*, im Vorbereitungsdokument, aber auch in den Botschaften des Papstes, unterstreicht, wie wichtig diese Beobachtung im weltkirchlichen Diskurs ist. Kirchliche Strukturen sollen Menschen nicht ausschließen, so dass die dahingehend überprüft werden sollen, dass das Evangelium in ihnen besser verkündet wird und alle am kirchlichen Leben teilhaben lässt.³⁹ Dieser Schritt ist wichtig, da die Kirche zunächst immer einer Phase des *Zuhörens* und der Konsultation des Volkes Gottes bedarf, die dem Austausch mit Gläubigen und ihrer Lebensrealität in der Gesellschaft dient.

Konkret sollen die herausstechenden Charakteristika des Volkes Gottes beschrieben werden, um die eigenen Gläubigen zu kennen und einzuschätzen. Sodann gilt es die grundlegenden theologischen Bezugspunkte für ein anzuwendendes Verständnis von Synodalität zu erläutern und biblische Beispiele für eine Reflexion im Volke Gottes anzuregen. Für den weiteren Prozess werden Perspektiven aufgezeigt, wie gelebte Synodalität umgesetzt werden kann und es sollen Möglichkeiten eröffnet werden, wie Erfahrungen der geistlichen *relecture* in den Dialog des *Synodalen Prozesses* eingebracht werden können.⁴⁰

Dieses Vorangehen im *Zuhören* und in der gelebten Synodalität kann nur im gemeinsamen genen vollzogen werden. Nach der globalen, gesellschaftlichen Erfahrung, dass die gesamte Menschheitsfamilie in der COVID-19-Pandemie in einem Boot saß, soll aus dieser existentiellen Erfahrung von Krise und Vulnerabilität, ein positives Gefühl von Gemeinschaft bei Gestaltung im *Synodalen Prozess*

³⁵ Vgl. VADEMECUM (2021).

³⁶ Vgl. EBEN DA. S.11f.

³⁷ Vgl. EBEN DA. S.13f.

³⁸ Vgl. EBEN DA. S.15f.

³⁹ Vgl. VORBEREITUNGSDOKUMENT (2021). Nr.2.

⁴⁰ Vgl. EBEN DA. Nr.3.

gewonnen werden.⁴¹ Vulnerabilität ist hierbei nicht gleichzusetzen mit primärer Verletzlichkeit oder Verletzt-werden per se, sondern beschreibt auch die Integrität von Menschen, die in ihrer Identitätsbildung auf Andere angewiesen sind. Menschen müssen dabei nicht verletzt oder verwundet werden, sondern sind per se durch Dritte Prinzipiell verletzt- oder verwundbar, so dass diese Grundhaltung sie prägt und damit auch die gläubige Gemeinschaft von Menschen, die Kirche.⁴²

Das Vorbereitungsdokument konkretisiert sodann diesen synodalen Stil, der einen Prozess des Zuhörens, des Dialogs und des gemeinsamen Unterscheidens praktiziert.⁴³ So sollen die vielen synodalen Erfahrungen unterschiedlicher Ortskirchen in die Weltkirche eingebracht werden⁴⁴, die aus Gesellschaften und Kulturen stammen, die sich einem (aggressiven) Säkularismus oder religiösen Integralismus auseinandersetzen.⁴⁵ Es gilt die unterschiedlichen theologischen Traditionen ekklesiologischer Prägung⁴⁶, denen jedoch allen die synodale Erfahrung des gemeinsamen Gehens gemein ist.⁴⁷ Ausdrücklich weist das *Vorbereitungsdokument* darauf hin, dass eine Synode nicht den Regeln eines parlamentarischen Mehrheitensystems folgt.⁴⁸

In der Weltkirche wird der *Synodale Prozess* in der Form gestaltet, dass das Volk Gottes im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes sowie das geistliche Geschehen im Miteinander einen gemeinsamen Stil findet, die gemeinsam getragene Synodalität in kirchlichen Strukturen und Prozessen miteinander gelebt werden kann und der *Synodale Prozess* unter Vorsitz der kirchlichen Autorität geführt wird.⁴⁹

Die Synode richtet sich – in kontinuierlicher Tradition zur Sendung der Kirche nach dem *Zweiten Vatikanischen Konzil* – an die Teilkirchen im Volk Gottes sowie an dieses innerhalb der Menschheitsfamilie. Innerhalb der Teilkirchen sollen *Synodale Prozesse* zu einer Mehrung des Miteinanders der unterschiedlichen Beteiligten führen; die Teilkirchen sollen ihre verschiedenen kirchlichen Orte, neben den Pfarreien, in den Blick nehmen und diese wiederum sich als ein Teil von Kirche und Repräsentanz Christi verstehen. Des weiteren ist das Volk Gottes Dialogpartner der Gesellschaft und Teil dieser. Daher hat ein *Synodaler Prozess* auch auf die Lebensrealität des konkreten sozialen Umfeldes zu achten.⁵⁰ Letzterer Umstand

⁴¹ Vgl. EBEN DA. Nr.5.

⁴² Vgl. ZEILINGER (2019). Der Mensch ist nur ohne Sicherheit. S.23.

⁴³ Vgl. VORBEREITUNGSDOKUMENT (2021). Nr.9.

⁴⁴ Vgl. EBEN DA. Nr.7.

⁴⁵ Vgl. EBEN DA. Nr.8.

⁴⁶ Vgl. EBEN DA. Nr.10-12.

⁴⁷ Vgl. EBEN DA. Nr.16.

⁴⁸ Vgl. EBEN DA. Nr.14.

⁴⁹ Vgl. EBEN DA. Nr.27.

⁵⁰ Vgl. EBEN DA. Nr.28f.

ist in diesem Pontifikat ein äußerst wichtiger, der in den päpstlichen Enzykliken *Laudato si* und *Fratelli tutti* wiederkehrende Bedeutung erlangte.⁵¹

3. PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN AUS DER ERZDIÖZESE VRHBOSNA (SARAJEVO)

3.1. Die aktuelle Situation der Kirche in der Erzdiözese Vrhbosna

Bevor im Folgenden am Beispiel praktischer Erfahrungen aus der Erzdiözese Vrhbosna über die Synodalität nachgedacht wird, gilt es zunächst einige wichtige Fakten zu nennen, um die aktuelle Situation der katholischen Kirche in Bosnien und Herzegowina (BiH) besser zu verstehen. Diese Situation ist der Ausgangspunkt für die synodale Erfahrung der Erzdiözese Vrhbosna.

3.1.1. Statistische Daten

Laut der Volkszählung von 1991 hatte Bosnien und Herzegowina 4.377.033 Einwohner, davon 43,5% bosnische Muslime, 31,2% Serben, 17,4% Kroaten, 5,6% selbst definierte Jugoslawen und 2,3% andere oder unbekannt Nationalitäten.⁵² Nach dem Fall des Kommunismus zählte die katholische Kirche in Bosnien und Herzegowina etwa 800.000 Katholiken in vier Diözesen: Trebinje, Mostar, Banja Luka und Vrhbosna (Sarajevo). Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen kam es bereits während des Kommunismus zu einer starken Abwanderung der katholischen Bevölkerung aus Bosnien und Herzegowina in Form der sog. „Zeitarbeit“ ins Ausland. Aus diesem Grund hat die katholische Kirche in BiH viele ihrer lebenswichtigen Pfarreien verloren. Eine leistungsfähige Arbeiterschaft ging weg, gefolgt von der Jugend, weil sie in der jugoslawischen Gesellschaft ohne Perspektive geblieben war und nur die Älteren blieben.⁵³ Diese Beobachtung war nur eine Overtüre für das, was folgte.

Aufgrund der Kriegskonflikte (1991-1995) wurden in ganz Bosnien und Herzegowina 509.707 Kroaten vertrieben, d.h. über 50% der kroatischen und sich zum Katholizismus bekennenden Bevölkerung von BiH. Am stärksten litt die Erzdiözese Vrhbosna mit Sitz in Sarajevo. In den zehn Kriegs- und Nachkriegsjahren sank die Zahl der Katholiken in der Erzdiözese Vrhbosna von 580.000 im Jahr 1991 auf 210.000 im Jahr 2000.

Nach vier Jahren der Aggression und schweren Kriegskonflikten besteht Bosnien und Herzegowina aus zwei Einheiten: der *Föderation von BiH*, die mit 51 %

⁵¹ Vgl. LOHMANN (2020). Wege zur Schöpfungsverantwortung. S.240.

⁵² STATISTIČKI GODIŠNJAK / LJETOPIŠ (1998):.S.19 e 42.

⁵³ Die meisten, die aus Bosnien und Herzegowina zur „Zeitarbeit“ gingen, waren Kroaten. So waren laut der Volkszählung von 1991 von insgesamt 234.213 Einwohnern Bosnien und Herzegowinas 91.498 Kroaten, 55.139 Muslime, 59.707 Serben und 27.869 andere. STATISTIČKI GODIŠNJAK / LJETOPIŠ (1998): . S.52.

des Territoriums aus bosnischen Muslimen und Kroaten besteht, und der *Republika Srpska*, die die anderen 49 % des Territoriums umfasst und mehrheitlich von orthodoxen Serben bewohnt wird. Die Erzdiözese Vrhbosna (Sarajevo) ist sowohl in den künstlich getrennten Einheiten als auch in der Entität Brčko tätig, wo die meisten Katholiken nicht oder nicht mehr die Möglichkeit haben, in ihre Vorkriegsgemeinden zurückzukehren. Aufgrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten wandern diese weiterhin nach Westeuropa aus. So betrug die Zahl der Katholiken in der Erzdiözese Vrhbosna nach Statistiken des Erzbischöflichen Ordinariats Anfang 2021 etwa 130.000.⁵⁴

3.1.2. Geistige Oasen und Deformationen im kirchlichen Wirken

Pastoraltheologinnen und -theologen aus Ost- und Mitteleuropa führten eine groß angelegte internationale Studie in zehn ost- und mitteleuropäischen Ländern, die unter kommunistischer Herrschaft waren, durch. Die erhobenen Daten wurden mit den empirischen Erkenntnissen der Symposiumsreihe des Wiener Pastoralforums verknüpft und mit dem Buch *Es ist nicht wie Honig und Milch. Gott nach dem Kommunismus* publiziert.⁵⁵ Obwohl Bosnien und Herzegowina nicht Teil dieser Untersuchung war, da es Teil des von der *Kommunistischen Partei* regierten Jugoslawiens gewesen ist, kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse der Untersuchung auch für die dort lebenden Gläubigen Aussagekraft haben. Was für den gegenwärtigen Zustand der katholischen Kirche in der Erzdiözese Vrhbosna als interessant erachtet wird und in den Ergebnissen dieser Forschung gefunden wurde, sind spirituelle Oasen und Deformationen im kirchlichen Handeln, die während der kommunistischen Herrschaft in BiH aufgetreten sind. So erwähnen die Autoren in Bezug auf spirituelle Oasen: Erneuerung aus Leiden, geschwisterliche Kirche, Bindung an den Papst, gegenseitige Annäherung der Kirchen, Nähe zu den Menschen, Kirche als Raum der Freiheiten und der lebensnahen und existenziellen Theologie. Im Gegensatz zu diesen spirituellen Oasen führte die Zeit der kommunistischen Herrschaft zu gewissen Deformationen kirchlichen Handelns: Ghettoisierung der Kirche, Privatisierung des Glaubens, Unfähigkeit zur Erneuerung, Klerikalisierung des kirchlichen Lebens, gefährdete Kollegialität und fehlendes Verantwortungsbewusstsein der Laien.⁵⁶

3.1.3. Neue Herausforderungen für kirchliches Handeln nach dem kommunistischen Regime

In ihren Aktivitäten nach dem Kommunismus konnte die Kirche ohne staatliche Kontrolle und Hindernisse in allen Bereichen gleichzeitig aktiv sein: öffentliche Einrichtungen, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Gefängnisse, Medien. Das

⁵⁴ Vgl. NADBISKUPIJA VRHBOSANSKA (2021).

⁵⁵ Vgl. MÁTÉ-TÓTH / MIKLUŠČAK (2001). kao med i mljeko. Bog nakon komunizma

⁵⁶ Vgl. MÁTÉ-TÓTH / MIKLUŠČAK (2001). Nije kao med i mljekoS. 26-32.

zu Beginn spürbare Problem war der Mangel an Fachkräften und der notwendigen Infrastruktur. Darüber hinaus lag das Problem in der Kirchenleitung, die ihre Führungskultur in einer ganz anderen politischen Zeit entwickelt hat und für eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben nicht vorbereitet war. Dies führte oft dazu, dass die Leiter der Kirche autoritär waren – sie forderten nur Gehorsam, hielten alle Entscheidungen und Befugnisse fest in ihren Händen und waren nicht bereit, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Autorität und Verantwortung zu übertragen, selbst wenn sie Geistliche waren. Es resultierte eine unzureichende Wirksamkeit der Kirchenleitung und folglich eine Statik im pastoralen Leben.

Des weiteren wurde der Pluralismus innerhalb der Kirche eher als Widersacher (wie zuvor die kommunistische Ideologie) und nicht als Chance gesehen, was dazu führte, dass sich die kirchliche Aktivität hinter den eigenen Kirchenmauern mehr oder weniger der Unsicherheit und Orientierungslosigkeit unter neuen Umständen bewusst wurde. In deren Folge war die Kirche (nicht nur in BiH) durch eine Folgewirkung der Ideologie, die sich in Misstrauen gegenüber der Kirche als Feind des Fortschritts oder in gleichgültigem Verhalten gegenüber jeder Religionsform manifestiert, herausgefordert. Schließlich ist es wichtig, die Gefahr des Nationalismus zu erwähnen, insbesondere in Ländern, in denen die Kirche Träger der nationalen Identität war, und die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung insbesondere auf die christliche Identität.⁵⁷

3.1.4. Die Erzdiözese Vrhbosna vor einer Herausforderung der Gegenwart

Zu all den oben genannten statistischen Daten, Herausforderungen und Möglichkeiten für Kirchenleitungen und Gläubige in der Erzdiözese Vrhbosna sollten die schwierige Erfahrung der Arbeit während der Kriegsjahre (1991-1995) und die herausfordernden Nachkriegsjahre hinzugefügt werden, mit denen die Kirche konfrontiert war, die Wiederherstellung von zerstörtem Kirchengut, sowie geistliche und materielle Unterstützung der Gläubigen. Die Erzdiözese Vrhbosna gliedert sich in vier Erzdiakonien, die zusammen 13 Dekanate bilden.

In 13 Dekanaten leben 129.189 Katholiken (Januar 2021), in der Erzdiözese gibt es 153 Pfarreien und zwei Exposituren. Neben den Diözesanpriestern gibt es in der Erzdiözese auch Ordenspriester. Diözesanpriester leiten die Seelsorge in 98 und Ordenspriester in 56 Gemeinden. Zusätzlich zu Franziskanermönchen gibt es auch Jesuitenpatres, Salesianer und einen Dominikaner. Es gibt auch Frauengemeinschaften, die bei der Seelsorge der Pfarrgemeinden, der Katechese, der Alten- und Krankenpflege und anderen Formen der Seelsorge helfen. In der Erzdiözese sind insgesamt 13 Ordensgemeinschaften tätig. Weiter existieren zwei Priesterseminare in der Erzdiözese, nämlich das Diözesan- und das Franziskanerseminar, die künftige Priester ausbilden und auf den Dienst dieser in der Orts- und Universalkirche

⁵⁷ Vgl. MÁTÉ-TÓTH / MIKLUŠČAK (2001). Nije kao med i mljeko. S.37-41.

vorbereiten. Außerdem gibt es seit 2011 das Internationale Priesterseminar *Redemptoris Mater* in Vogošća. Ferner besteht ein kleines Diözesanseminar in Travnik und ein Franziskanerseminar in Visoko.

Nach dem Krieg in BiH eröffnete die Erzdiözese katholische Schulzentren in Sarajevo, Travnik, Zenica, Tuzla, Žepče und Konjic. Katholische Schulzentren sind bestrebt, jungen Menschen hochwertiges Wissen und Bildung zu bieten, um in der Lage zu sein, sowohl zu einem guten Menschen als auch zu einem guten Gläubigen zu werden. Diese Schulen stehen allen Kindern verschiedener Nationen und Konfessionen offen, nicht nur katholischen Kroatinnen und Kroaten.

Vor dem Krieg, im Jahr 1990, wurde die 1946 verbotene Caritas der Erzdiözese Vrhbosna wiederbelebt. Nach dem Vorbild der Caritas gründete die Franziskanerprovinz *Bosna Srebrena* gleich zu Beginn des Krieges die humanitäre Hilfsorganisation „Brot des Hl. Antonius“. Diese beiden gemeinnützigen Organisationen waren im Krieg von großer Bedeutung und arbeiten auch heute noch aktiv und helfen jedem Menschen, der Hilfe braucht. Ende 2002 wurde die „Katholische Wochenzeitung“ wiederbelebt, die nach dem *Zweiten Weltkrieg* verboten wurde und ihre Publikation einstellen musste. 1983 startete die Franziskanerprovinz *Bosna Srebrena* eine monatliche religiöse Zeitung namens *Svjetlo Riječi* (Licht des Wortes). Darüber hinaus ist es wichtig, weitere Einrichtungen der Erzdiözese zu erwähnen: Erzbischöfliche Zentrum für Jugendpastoral *Johannes Paul II.*, Katholisch-Theologische Fakultät, Priesterheim, Katecheseamt, Amt für Ehe und Familie der Erzdiözese Vrhbosna, Beratung Erzdiözese Vrhbosna, katholische Kindergärten und verschiedene katholische Vereine.⁵⁸

3.2. Die erste Synode der Erzdiözese Vrhbosna (Sarajevo)

Kardinal Vinko Puljić, Erzbischof von Vrhbosna, hat am *Hochfest Peter und Paul*, 29. Juni 2012, die Erste Synode der Erzdiözese Vrhbosna einberufen. *Kardinal Puljić* nahm als Motto der Synode die Worte aus dem Brief des Paulus an die Epheser „Erneuere alles in Christus“ (vgl. Eph 1,10) im Bewusstsein der prägnanten Vergangenheit, die Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Kirche hat. Des weiteren schaute der Kardinal auf die aktuellen Herausforderungen, die eine neue Art der pastoralen Tätigkeit erfordern, d.h. eine neue Evangelisierung und er lud alle Gläubigen zum Gebet um den Erfolg der Synode ein. Im Kontext des Synodenmottos stellte *Kardinal Puljić* auch die Ziele der Synode vor, die später im Statut der Synode, das im ersten Bulletin der Synode der Erzdiözese Vrhbosna veröffentlicht wurde, Platz fanden:⁵⁹

- „Die Kirche von Vrhbosna, offen für die Führung des Heiligen Geistes, möchte sich auf der Synode der Erzdiözese versammeln, ihre Realität tiefer kennenlernen und

⁵⁸ Vgl. NADBISKUPIJA VRHBOSANSKA (1998).

⁵⁹ STATUT PRVE SINODE VRHBOSANSKE NADBISKUPIJE (2013). 9-17.

die Zeichen der Zeit beurteilen, indem sie den Gedanken der Gläubigen, Priester, Mönche und Nonnen zuhört.“ (Statut der Synode, Art. 7).

- „Angesichts der Nachkriegssituation, unserer katholischen Tradition und der großen Einflüsse des Säkularismus wird die Synode nach Lösungen suchen, die auf dem Glauben und der Hoffnung an den auferstandenen Christus und die gesamte Lehre der Kirche basieren. Im Denken der Synode wird auch nach Lösungen für die Schwierigkeiten gesucht, die wir erleben, damit die ganze erzdiozesane Gemeinschaft die christliche Hoffnung leben und bezeugen kann.“ (Statut der Synode, Art. 8).
- „Die Aufgabe der Synode besteht darin, die Pfarrgemeinden zu ermutigen, ihre Rolle und ihren Platz in der Ortskirche von Vrhbosna zu überdenken. In dieser Hinsicht kann die Erzdiözesansynode nur dann als erfolgreich angesehen werden, wenn sie die Basis ihrer Gläubigen gut erfasst und belebt.“ (Statut der Synode, Art. 9)

3.2.1. Ablauf und Arbeitsthemen des vorbereitenden Teils der Synode

Jede Bischofssynode setzt eine gründliche geistlich-katechetische Vorbereitung sowie gemeinsame Reflexion und Diskussion voraus, die sowohl auf Gemeindeebene als auch auf Dekanats- und Diözesanebene stattfindet. An sich beinhaltet dies die Organisation verschiedener Synodengremien: Von der vorbereitenden Kommission, dem Sekretariat, verschiedenen Expertengruppen und Kommissionen bis hin zur endgültigen Einrichtung der Synodenversammlung, die den Höhepunkt der Arbeit einer Diözesansynode darstellt. Somit kann gesagt werden, dass die Diözesansynode aus zwei Hauptteilen besteht: Dem Vorbereitenden und dem Feierlichen. In diesem Abschnitt geht es um den vorbereitenden Teil des Synodenprozesses in der Erzdiözese Vrhbosna, der vom Jahr 2012 bis zum September 2021 stattfand. Sodann begann der feierliche, zweimonatige Teil der Synode, d.h. die Arbeit der Synodenversammlung an einem Arbeitsdokument, das von verschiedenen Synodenkommissionen erstellt wurde.

Im Jahr 2012 wurden die einführenden Aktivitäten des vorbereitenden Teils des Prozesses der Bischofssynode bearbeitet. So wurde die Einrichtung des Sekretariats der Synode und der Kommission zur Vorbereitung der Synode, die Erstellung des Logos und die Förderung der Ziele der Synode auf verschiedenen Sitzungen in der Erzdiözese angegangen. *Kardinal Vinko Puljić* beschloss, Dekanatsversammlungen von Priestern, Ordensleuten, Mitgliedern von Pastoral- und Wirtschaftsräten, Religionslehrerinnen und -lehrer und anderen gewählten Laien abzuhalten, bei denen die Herausforderungen und Prioritäten der pastoralen Arbeit erörtert werden. Diese Sitzungen werden von Mitgliedern der Synoden-Vorbereitungskommission geleitet und dem Synodensekretariat gemeldet. Es gibt insgesamt 13 Dekanate. Während des vorbereitenden Teils der Synode wurden insgesamt neun Dekanatssitzungen abgehalten, deren Ergebnisse in elf Ausgaben des Synodenbulletins – dem Amtsblatt der Diözesansynode der Erzdiözese Vrhbosna – veröffentlicht wurden. Zwischen 800 und 1.200 Personen nahmen an jeder Dekanatsrunde teil. Die erste Runde der Dekanatssitzungen, die in 13 Dekanatszentren stattfand,

konzentrierte sich darauf, die Gläubigen und den Klerus mit Konzept, Sinn und Zweck der Synode vertraut zu machen. Ebenfalls wurde eine erste Synodenumfrage durchgeführt.

Anhand von etwa zehn einfachen Fragen versuchten die Verantwortlichen des synodalen Prozesses, den geistlichen Zustand unserer Ortskirche zu hinterfragen, aber auch die Prioritäten der zukünftigen Synodenarbeit zu bestimmen. Drei Themen erwiesen sich als dominant: Die totale geistliche Erneuerung der Ortskirche, Ehe und Familie sowie die Jugendarbeit. Am Ende wurden alle drei Themen zu einer Ehe- und Familienpastoral verbunden, die in der zweiten Ausgabe des Synodenbulletins behandelt und in der zweiten Runde der Dekanatsitzung im Frühjahr 2015 diskutiert wurden.⁶⁰

Abschließend schloss Generalsekretär *Dr. Mario Bernadić* unter Berücksichtigung dieses Themas und nach Erhebung von Daten aus den Dekanatenversammlungen:

„Die meisten Teilnehmer der zweiten Dekanatsrunde sind sich einig, dass die weitere Arbeit an den vorgeschlagenen Themen Ehe und Familie fortgesetzt werden sollte. Es ist allgemein anerkannt, dass wir eine ernsthaftere und gründlichere Vorbereitung auf die Ehe brauchen. Wir brauchen auch eine systematische Überprüfung der Ehe, und vieles mehr: stärkere Förderung des Lebenswerts des ungeborenen Kindes, aktiverer Kampf gegen das Laster, systematische katechetische Arbeit mit Jugendlichen, aber auch mit ihren Eltern und dergleichen.“⁶¹

Am 26. September 2015 fand die dritte Runde der Dekanatsitzungen der Erzdiözese Vrhbosna statt. Das Thema war: Gemeinnützige Tätigkeit der Kirche. In Bezug auf die dritte Sitzungsrunde des Synodenbulletins Nr. 5 wurde die Bedeutung der karitativen Tätigkeit in der Seelsorge der Erzdiözese Vrhbosna betont und darauf hingewiesen, dass sich alle stärker an dieser wichtigen Aufgabe der Kirche beteiligen und kooperieren.⁶²

Das Thema der Dekanatsversammlung am 20. Februar 2016 war: Teilhabe und Mitverantwortung der Laien am Leben der Ortskirche. Auf der Tagung wurden die aktuelle Situation und die Herausforderungen der Einbindung von Laien in das Leben der Ortskirche diskutiert und die Notwendigkeit einer zusätzlichen Ausbildung für Laien, Mitglieder von Gemeinderäten und in Pfarreien tätigen sowie Priestern hervorgehoben, um die Zusammenarbeit und Mitverantwortung für das Leben zu verbessern. Auf die Problematik einer neuen Auswanderungswelle aus dem Gebiet der Erzdiözese wurde ebenso hingewiesen wie auf ein wachsendes und besseres Verständnis der Ziele und Bedeutung der Synode bei Priestern und Laien.⁶³

Das Thema der fünften Dekanatsrunde am 17. September 2016 lautete: Christliche Existenz auf der Grundlage von Glauben, Hoffnung und Liebe. Dieses Thema

⁶⁰ Vgl. BILTEN SINODE (2014).

⁶¹ BERNADIĆ (2014). S.16.

⁶² Vgl. BERNADIĆ (2016a). S.6-13.

⁶³ Vgl. BERNADIĆ (2016b). S.6-10.

entstand gerade aus den Begegnungen und aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Fortbestehen der Laien in diesem Bereich aufgrund der großen Auswanderungswelle. In seinem Rückblick auf die erhaltenen Umfrageergebnisse und den Sitzungsbericht kommt *Generalsekretär Bernadić* zu dem Schluss:

„Unter der Annahme verschiedener Austrittsgründe stellte sich heraus, dass es einige gab, aber kein Grund überrepräsentiert und an sich ausschlaggebend war: politische Unsicherheit, wirtschaftliche Unsicherheit, soziale Unsicherheit, Austritt als Trend, idealistische Annahme über das utopische Leben im Westen... Andererseits haben Umfragen gezeigt, dass es unter uns immer noch viele Menschen gibt, die bereit sind zu bleiben und zu hier weiter zu leben. [...] Wir stellen auch fest, dass unser Volk häufig von der in der Fachliteratur so genannten Nachkriegsdepression betroffen ist, die sich unter anderem in einem allgemeinen Verlust von Hoffnung, Begeisterung und Orientierung äußert; mit einem Wort – durch den Bedeutungsverlust. Durch richtig praktizierten und gelebten Glauben kommt der Mensch jedoch unweigerlich zur Hoffnung und Liebe, und die Liebe macht alles sinnvoll.“⁶⁴

Die sechste Runde der Dekanatssitzungen, die am 20. Mai 2017 stattfand, hatte das Thema: Das Programm der Erzdiözese Vrhbosna mit den Laien. Dieses Themenfeld brachte die ganze Vielfalt des Lebens und der pastoralen Programme in der Erzdiözese hervor, die durch aktuelle Herausforderungen verursacht wurde. So ist die Zusammenarbeit mit den Laien in einigen Gemeinden auf einem beneidenswerten Niveau, während es in anderen Gemeinden, die aufgrund von Kriegseignissen und der jüngsten Auswanderungswelle vertrieben wurden, nur sehr wenige Laien und Gemeindemitglieder gibt. Die Pfarrer seien, wie *Generalsekretär Bernadić* in seinem Rückblick sagt, „glücklich, wenn etwa dreißig Gläubige bei der Messe und ein paar andere Ministranten oder Lektoren neben ihnen am Altar sind.“ Der Generalsekretär der Synode erklärt weiter:

„Die düstere Realität einiger unserer vertriebenen Gemeinden macht es sowohl für Pfarrer als auch für Gläubige ziemlich schwierig, Synodenthemen überhaupt zu verfolgen. All dies erscheint ihnen oft völlig abstrakt und surreal, und sie kehren immer lieber zu banalen existenziellen, politischen und administrativen Themen zurück.“⁶⁵

Auf der 7. Dekanatssitzung im Oktober 2017 beschäftigte sich die Diözese mit nachfolgendem Thema: Christliche und katholische Identität. Nach den Daten der Umfrage, die dieses Thema und die Berichte aus der Session berücksichtigen, scheint es, dass alle dieses Thema für sehr aktuell halten. „Zweifelloso leben wir in einer Zeit, in der die Bewahrung unserer eigenen Identität eine schwierige und herausfordernde Aufgabe zu sein scheint“, heißt es in den Schlussfolgerungen des Reviews dieser Sitzungsrunde. Dazu tragen sicherlich der Rückgang der Gläubigen bei den sonntäglichen Eucharistiefeiern, Gleichgültigkeit und Desinteresse sowie

⁶⁴ BERNADIĆ (2017a). S.6-9.

⁶⁵ BERNADIĆ (2017b). S.7.

extremer Individualismus bei. Andererseits erkennen die Teilnehmer der Reflexion klar, dass geistliche Erneuerung und Wachstum in der Gemeinschaft wichtig für die Bewahrung der christlichen und katholischen Identität sind und dass Jesus Christus das Zentrum dieser Identität ist.⁶⁶

Bei der achten Runde der Dekanatsitzungen der Erzdiözese Vrhbosna des Synodalen Vorbereitungsprozesses, die am 30. Juni 2018 unter dem Motto „Herr, wo wohnst du?“ (vgl. Joh 1,38) abgehalten wurde, wurde gemeinsam gedacht, wo Christus heute ganz gegenwärtig ist und wo er zu finden ist. Die letzte und neunte Runde der Dekanatsitzungen fand im Frühjahr 2019 unter dem Thema statt: Die Mission der Kirche in der zeitgenössischen Gesellschaft. Im vorbereitenden Material zu diesem Thema finden sich Anreize zur Verantwortung der Gläubigen für sich selbst, andere, das Gemeinwohl, die Zeit, in der wir leben und für alles Geschaffene.⁶⁷

Das Sekretariat der Synode der Erzdiözese Vrhbosna sammelte Materialien und bereitete zusammen mit der Kommission zur Vorbereitung der Synode Berichte und Texte für das Synodenbulletin vor, das gedruckt und in allen Pfarreien und Institutionen der Erzdiözese verteilt wurde. Schließlich ernannte *Kardinal Vinko Puljić*, Erzbischof von Vrhbosna, auf Vorschlag des Sekretariats und der Vorbereitungskommission fünf Kommissionen für den kirchlich-rechtlichen, pastoralen, religiös-pädagogischen, liturgischen und medialen Bereich. Ihnen wurde die Aufgabe übertragen, die gesammelten Daten aus der bisherigen Arbeit im Vorschlag des Arbeitsdokuments aufzubereiten, der an die Gemeinden und Institutionen verschickt wurde. Dies geschah im Jahr 2020. Im August 2021 wurde unter Berücksichtigung der Vorschläge zur Überprüfung des Entwurfs das Arbeitsdokument der Ersten Bischofssynode der Erzdiözese Vrhbosna veröffentlicht und nach der Eröffnungsfeier am 11. September 2021 an die Mitglieder der Synodenversammlung weitergeleitet.

3.2.2. Festlicher Teil des synodalen Prozesses der Erzdiözese Vrhbosna

In der Sitzung der vorbereitenden Kommission vom 16. Februar 2021 wurde beschlossen, dass gemäß Artikel 4 der Satzung mit der Erarbeitung der Verordnung begonnen wird, in der die Geltung für Synodengremien und Synodensitzungen weiter konkretisiert wird. Nachdem die Vorbereitungskommission in ihrer Sitzung am 23. März 2021 eine positive Stellungnahme abgegeben hatte, veröffentlichte *Kardinal Vinko Puljić* am 25. März 2021 die Verordnung der ersten Synode der Erzdiözese Vrhbosna.⁶⁸

Danach wurden, gemäß der Verordnung die Mitglieder der ersten Synode der Erzdiözese Vrhbosna ernannt (134 Mitglieder mit Stimmrecht), und die

⁶⁶ Vgl. BERNADIĆ (2017c). S.6-9.

⁶⁷ Vgl. PULJIĆ (2019). S.19-23.

⁶⁸ PRAVILNIK PRVE SINODE VRHBOSANSKE NADBISKUPIJE (2021).

Eröffnungszereemonie der Synode begann mit der Eucharistiefeier in der *Kathedrale Herz Jesu* in Sarajevo am 11. September 2021. Darüber hinaus wurden in Übereinstimmung mit der Verordnung und dem Programm der Synodensitzungen, die im Arbeitsdokument enthaltenen Themen und Vorschläge in der folgenden Reihenfolge erörtert:

- 18. September: Kirchen- und Rechtsfragen,
- 25. September: pastorale Anliegen,
- 2. Oktober: Fragen religionspädagogischer Art,
- 16. Oktober: liturgische Aspekte und
- 30. Oktober: Pastoral und Kirche in den Medien.

Die Arbeit wurde so durchgeführt, dass zu Beginn jeder Sitzung die Vertreter jedes Themenbereichs den Inhalt ihres Bereichs/Kapitels kurz vorstellten, gefolgt von einer Diskussion, die drei Beteiligungsformen beinhaltete: schriftliche Intervention als grundlegender Weg der Teilnahme, die mündlichen Intervention und die mündliche Überprüfung. Insgesamt wurden 62 schriftliche sowie 40 mündliche Interventionen und Reviews gesammelt. Nachdem die Mitglieder der Synodenkommissionen die Texte für die Abstimmung am 20. November fertiggestellt hatten, gingen die Synodalen zur Abstimmung über und stimmten über das Abschlussdokument der ersten Synode der Erzdiözese Vrhbosna ab.⁶⁹ Dieses Dokument wurde feierlich *Kardinal Vinko Puljić*, Erzbischof von Vrhbosna, und *Msgr. Tomo Vukšić*, Erzbischof-Koadjutor von Vrhbosna am 8. Dezember 2021 überreicht.⁷⁰ Im weiteren Schritt werden seitens des Ordinarius von Vrhbosna verbindliche Erklärungen und Beschlüsse der ersten Synode der Erzdiözese Vrhbosna auf der Grundlage des abgestimmten Abschlussdokuments erwartet.

3.2.3. Einige pastorale Schwerpunkte des Abschlussdokuments der ersten Synode der Erzdiözese Vrhbosna

Die bewegte Vergangenheit, die sicherlich den gegenwärtigen Zustand der katholischen Kirche in der Erzdiözese Vrhbosna stark beeinflusst hat, und die aktuellen Herausforderungen, vor denen sie derzeit steht, haben auch die Themen beeinflusst, die in der langen Vorbereitungszeit der Erzdiözese Vrhbosna diskutiert wurden. Unter dem Motto, dass in Christus alles erneuert werden muss, wurden verschiedene, oft existenzielle Fragen als aktuelle Herausforderungen betrachtet und pastorale Antworten gesucht. Das Abschlussdokument ist weitgehend mit diesem Blickwinkel konzipiert.

⁶⁹ SVE OBNOVITI U KRISTU (2021).

⁷⁰ Vgl. NADBISKUPIJA (2021). Art. Kardinalu predan.

So betont der Teil des Schlussdokuments, der sich mit dem kirchlich-rechtlichen Bereich befasst, die Notwendigkeit einer stärkeren Einbeziehung der Laien in das Leben der Kirche, beruflich, ehrenamtlich und durch verschiedene Räte und Vereinigungen. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit gefördert, Pfarreien aufgrund des Rückgangs der Zahl der Gläubigen wieder aufzubauen und das Finanzsystem zu regulieren. Die Bedeutung des ökumenischen und interreligiösen Dialogs in der gegenwärtigen multiethnischen Gesellschaft für das pastorale Handeln auf verschiedenen Ebenen wird hervorgehoben. Für Priester, Ordensleute sowie für gläubige Laien wird die Notwendigkeit einer ständigen Weiterbildung betont, und sie werden ermutigt, zusammenzuarbeiten und Verantwortung für die Kirche und das Gemeinwohl zu teilen.

Im pastoralen Bereich des Schlussdokuments wird die Bedeutung der Pfarrgemeinde betont, die dynamisch, lebendig und zugänglich sein soll. Das aktuelle Problem der schwierigen wirtschaftlichen Lage wird wahrgenommen und alle sind aufgerufen, für die Bedürftigen Rechenschaft abzulegen. Einen großen Teil nehmen die Ehe- und Familienseelsorge, die Jugendseelsorge und die soziale sowie karitative Seelsorge als grundlegende Themen ein, die in der Vorbereitungszeit des Synodenprozesses diskutiert wurden. Er unterstreicht die Notwendigkeit von pastoralen Projekten, die auf die aktuellen Herausforderungen für Familien, junge Menschen und Bedürftige reagieren. Den Religionslehrerinnen und -lehrern und ihrem Beitrag wird große Bedeutung beigemessen, während die Bedeutung der Rolle der Frau in kirchlichen Strukturen nur kurz erwähnt wird. Es ist interessant festzustellen, wie wichtig die Seelsorge für Gläubige ist, die gelegentlich aus dem Ausland, wohin sie ausgewandert sind, zurück in ihre Heimat kommen. Erwähnt wird die Bedeutung der Einrichtung eines Erzbischöflichen Büros für Seelsorge, das die Seelsorge verschiedener Einrichtungen innerhalb der Erzdiözese reflektiert, koordiniert und leitet.

Das Abschlussdokument zum religionspädagogischen Bereich betont die Bedeutung der Pfarrkatechese, des schulischen Religionsunterrichts und einer guten geistlich-katechetischen Vorbereitung auf das Sakrament der christlichen Ehe. Zudem werden die Notwendigkeit von pastoralen Programmen, die die Nähe zu Eltern mit Kindern mit Behinderungen zeigen und die Notwendigkeit einer Ausbildung für die Pflege der alten und kranken Menschen, die sich zunehmend auf dem Territorium der Erzdiözese befinden, aufgezeigt. Ein wichtiges Betätigungsfeld der katholischen Kirche ist die Bildungsarbeit durch katholische Schulen, Kindergärten und außerschulische Bildungszentren.

In Bezug auf den liturgischen Bereich betont das Schlussdokument die Bedeutung einer guten Katechese und Vorbereitung auf die Sakramente und spricht dann von der Bedeutung des Segens, der Volksfrömmigkeit und der Kirchenmusik. Ein gesondertes Kapitel, welches die Liturgie in den Fokus nimmt, schlug vor, dass die Erzdiözese einen Rat für sakrale Kunst und Architektur haben sollte.

Das abschließende Kapitel des Abschlussdokuments zur Medienarbeit diskutiert die Bedeutung der Medien für die Neuevangelisierung, die Medienbildung, die im Dienst des interreligiösen Zusammenlebens und der Kultur stehen kann.

3.2.4. Resümee zum Synodalprozess in der Erzdiözese Vrhbosna

Es kann resümiert werden, dass der Synodalprozess in der Erzdiözese Vrhbosna mit seinem Ziel der Wiederherstellung alles in Christus zu erneuern die aktuellen Herausforderungen der katholischen Kirche an die Erzdiözese angegangen ist. Existenz- und Lebensthemen wurden berührt. Es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, alle in die pastorale Arbeit der Kirche einzubeziehen. Sodann konnte festgestellt werden, dass es notwendig ist, zusätzliche, offene Räume zu erarbeiten und von der traditionellen Seelsorge des Wartens zu einer missionarischen Seelsorge überzugehen, die jedem Menschen zuteilwird. Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit des Glaubenswachstums, die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Laien und Priestern, Ordensleuten, sowie die zusätzliche Bildung und die Entwicklung von Mitverantwortung und Solidarität auf allen Ebenen. Gleichzeitig wurden einige Themen jedoch noch nicht erschöpfend behandelt, wie z.B. die stärkere Einbindung von gläubigen Laien und insbesondere von Frauen in kirchliche Strukturen, die Sorge um die Schöpfung und die soziale Seelsorge.

4. ABSCHLUSSBEMERKUNG: WELTKIRCHLICHE SYNODALITÄT IM ERZBISTUM VRHBOSNA (SARAJEVO)

Die Gestaltung von Synodalität, die sie begleitende Reflexion als auch das Praktizieren synodaler Prozesse und von Synoden auf Ebene der Weltkirche, findet ihren Wiederhall in den unterschiedlichen Ortkirchen. Mit dem Erzbistum Vrhbosna konnte ein langer synodaler Prozess vorgestellt werden, der nach einer knapp neunjährigen Vorbereitung in einer kurzen feierlichen Synode zu konkreten Ergebnissen kam. Wenngleich sich dieser synodale Prozess in der bosnisch-herzegowinischen Diözese nicht stringent am Schema von *Episcopalis communio* oder dem Dokument zur Synodalität der *Internationalen Theologischen Kommission* orientierte – es sei erinnert, dass der synodale Prozess bereits in der vorbereitenden Phase praktiziert wurde, als entsprechende Impulse und Dokumente auf weltkirchlicher Ebene publiziert wurden –, konnten jedoch Kernanliegen des gegenwärtigen Papstes im Erzbistum Vrhbosna erzielt werden: Am synodalen Prozess wirkte das gesamte Volk Gottes mit, es wurden Themen akzentuiert, die nach einer ausführlichen Reflexion im Vorfeld große pastorale Relevanz haben. Zugleich verfolgte die Synode ein klassisch pastorales Anliegen: Die existentiellen Fragen im Leben der Menschen wurden mit der Verkündigung der frohen Botschaft verbunden.

Der Stil weltkirchlicher Synodalität ist nicht *de iure* für die einzelnen Ortskirchen verpflichtend, gleichwohl wurde er im Erzbistum Vrhbosna praktiziert.

BIBLIOGRAPHIE

- BERNADIĆ, Mario: Izvještaj o održanom Drugom krugu Dekantaskih zasjedanja 14. ožujka 2015. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina III. br. 4. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2014
- BERNADIĆ, Mario (=2016a): Osvrt na Treći krug dekanatskih zasjedanja 26. rujna 2015. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina IV. br. 5. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2016
- BERNADIĆ, Mario (=2016b): Osvrt na Četvrti krug dekanatskih zasjedanja 20. veljače 2016., U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina IV. br. 6. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2016
- BERNADIĆ, Mario (=2017a): Izvještaj o V. krugu dekanatskih zasjedanja Vrhbosanske nadbiskupije. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina V. br. 7. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2017
- BERNADIĆ, Mario (=2017b): Osvrt na Šesti krug dekanatskih zasjedanja Vrhbosanske nadbiskupije 20. svibnja 2017. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina V. br. 8. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2017
- BERNADIĆ, Mario (=2017c): Osvrt na sedmi krug dekanatskih zasjedanja Vrhbosanske nadbiskupije, jesen 2017. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina VI. br. 9. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2018
- BILTEN SINODE: Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina II. br. 2. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2014
- FRANZISKUS: Ansprache bei der 50-Jahrfeier zur Errichtung der Bischofssynode vom 17. Oktober 2015. In: AAS 107 (2015) 1138-1144
- FRANZISKUS: Apostolische Konstitution *Episcopalis communio*. 15. September 2018. In: Communicationes 50 (2018) 375-394
- FRANZISKUS: Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*. In: AAS 105 (2013) 1019-1137
- FRANZISKUS: Predigt zur Eröffnung der Bischofssynode „Synodale Kirche 2021-2023“. 10. Oktober 2021. In: https://www.erzbistum-paderborn.de/wp-content/uploads/sites/6/2021/10/2021-10-10_Predigt-Papst-Franziskus_Eroeffnung-Bischofssynode-Synodale-Kirche.pdf. Aufgerufen am 26. Oktober 2021
- FRANZISKUS: Rede zur Eröffnung der Bischofssynode „Synodale Kirche 2021-2023“. 09. Oktober 2021. In: https://www.erzbistum-paderborn.de/wp-content/uploads/sites/6/2021/10/2021-10-09_Papst-Franziskus_Rede-Eroeffnung-Bischofssynode-synodale-Kirche.pdf. Aufgerufen am 26. Oktober 2021
- FÜRST, Carl Gerold: Die Bischofssynode. In: LISTL, Joseph / SCHMITZ, Heribert (Hrsg.): Handbuch des Katholischen Kirchenrechts. Regensburg 1999. S.353-359

- INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION: Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche. 02. März 2018. VApSt 215
- INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION: Sensus fidei und sensus fidelium im Leben der Kirche. 05. März 2014. VApSt 199
- KIEßIG, Sebastian: Geistliche Prozesse in kirchlichen Strukturen *oder* Transformation(en) im Hause Gottes. In: ZfOEGB. *Wird in 2022 veröffentlicht.*
- KIEßIG, Sebastian: Synod of Bishops in young people. From Preparatory Document to Apostolic Exhortation *Christus vivit*. In: Bogoslovska smotra 89 (2019) 5. S.1065-1081
- KNA (Hg.): Art. Vatikan gibt Diözesen bei der Weltsynode mehr Zeit. In: <https://www.katholisch.de/artikel/31796-vatikan-gibt-dioezesen-bei-der-weltsynode-mehr-zeit>. Aufgerufen am 30. Oktober 2021
- KNOP, Julia: *Communio hierarchica – communicatio hierarchica*. Synodalität nach römisch-katholischer Façon. In: GRAULICH, Markus / RAHNER, Johanna: Synodalität in der katholischen Kirche. Die Studie der Internationalen Theologischen Kommission im Diskurs. Freiburg i.Br. 2019. S.153-169
- LEVEN, Benjamin: Synodalität. Ein Motto des Papstes wird Theologie. In: Herder Korrespondenz 7 (2018). S.11-12
- LOHMANN, Rolf. Wege zur Schöpfungsverantwortung. Der Auftrag der katholischen Kirche. In: Diakonia 51 (2020) 4. S.239-244
- LUMEN GENTIUM: Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche. 16. November 1964. In: AAS 57 (1965) 5-64
- MÁTÁ-TÓTH, Andras / MIKLUŠČAK, Pavel: Nije kao med i mljeko. Bog nakon komunizma – Na putu prema pastoralnoj teologiji Istočne (Srednje) Europe. Zagreb 2001
- MELLONI, Alberigo: Die sieben „Papstkonzilien“ des Mittelalters. In: ALBERIGO, Giuseppe (Hrsg.): Geschichte der Konzilien. Vom Nicaenum bis zum Vaticanum II. Düsseldorf 1993. S.202-204
- MEURES, Franz: Was ist ein geistlicher Prozess? In: Unsere Seelsorge. April 2020. S.4-9
- NADBISKUPIJA: Art. Kardinalu predan „Završni dokument“ Prve sinode VN-a. In: <https://www.vrhbosanska-nadbiskupija.org/nadbiskupija/aktualnosti/1226-kardinalu-predan-završni-dokument-prve-sinode-vn-a>. Aufgerufen am 14. Januar 2022
- NADBISKUPIJA VRHBOSANSKA: Položaj i opis nadbiskupije. In: <https://www.vrhbosanska-nadbiskupija.org/nadbiskupija/povijest>. Aufgerufen am 10. Januar 2022
- PAUL VI.: Motu proprio *Apostolico Sollicitudo*. 15. September 1965. In: AAS 57 (1965) 775-780
- PRAVILNIK PRVE SINODE VRHBOSANSKE NADBISKUPIJE: Vrhbosanske nadbiskupija 25. ožujka 2021. godine. Sarajevo 2021
- PULJIĆ, Vinko Kardinal: O kršćanskoj i ljudskoj odgovornosti. U: Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina VII. br. 10. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2019
- STATISTIČKI GODIŠNJAK / LJETOPIŠ: Federalni Zavod za statistiku. Sarajevo 1998
- STATUT PRVE SINODE VRHBOSANSKE NADBISKUPIJE: U. Bilten Sinode – Službeno glasilo biskupijske Sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Godina I. br. 1. 2013. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2013

- SVE OBNOVITI U KRISTU. Završni dokument Prve sinode Vrhbosanske nadbiskupije. Vrhbosanska nadbiskupija. Sarajevo 2021
- VADEMECUM für die Synode zur Synodalität. Hrsg. vom Generalsekretär der Bischofssynode. In: <https://www.synod.va/content/dam/synod/document/common/vademecum/Vademecum-DE.pdf>. Aufgerufen am 26. Oktober 2021.
- VORBEREITUNGSDOKUMENT: Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. 07. September 2021. In: <https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2021/09/07/0540/01156.html#tedescook>. Aufgerufen am 26. Oktober 2021
- WECKWERTH, Andreas: Die Synoden der Alten Kirche – demokratische Strukturen in der Spätantike? In: GRAULICH, Markus / RAHNER, Johanna (Hg.): Synodalität in der katholischen Kirche. Freiburg i. Br. 2020. S.95-116
- ZEILINGER, Peter: Der Mensch ist nur ohne Sicherheit. Wider die Halbierung des Vulnerabilitätsdiskurses. In: SaThZ 23.1 (2019). S.11-56